

## **Bericht für das Jahr 2011** **(gemäß Grundordnung §30 Absatz 4 Satz 2)**

### **1 Entwicklung des Frauenanteils**

#### **1.1 Studentinnen**

Der Anteil der Studentinnen ist in Bamberg seit Jahren konstant hoch. Im Wintersemester 2011/2012 lag er bei 60,96 Prozent (im Vorjahr waren es 63,36 Prozent). Bei den Erstimmatrikulationen, also allen Studierenden, die sich zum ersten Mal an einer Universität in Deutschland eingeschrieben haben, lag der Anteil im vergangenen Wintersemester bei 62,16 Prozent, im Vorjahr waren es sogar 69,00 Prozent, in den Jahren davor lag dieser Anteil aber wie im letzten Jahr auch bei rund zwei Dritteln.

Der Anteil der Ersteinschreibungen von Studentinnen an der Fakultät WIAI ist von 13,62 Prozent im Wintersemester 2009/2010 auf erfreuliche 21,33 Prozent im Wintersemester 2010/2011 gestiegen. Aktuell liegt er bei 20,43 Prozent. An der Fakultät Huwi, an der der Studentinnenanteil am höchsten ist, stieg der Frauenanteil bei den Ersteinschreibungen noch einmal von 84,44 Prozent im Wintersemester 2009/2010 auf 86,63 Prozent im Wintersemester 2010/2011 an. Derzeit liegt er bei 83,6 Prozent.

#### **1.2 Promovendinnen und Habilitandinnen**

Seit dem Jahr 2000 haben an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg 257 Frauen promoviert. Das entspricht einem Anteil von durchschnittlich 41,73 Prozent. Im Jahr 2009 promovierten erstmals mehr Frauen als Männer, 2010 lag der Frauenanteil bei 44,62 Prozent. Im Jahr 2011 haben 31 Frauen den Doktorgrad erlangt, das ist eine Quote von 52,5 Prozent. Das Verhältnis der Geschlechter bei den Promotionen gleicht sich also langsam aber sicher an.

Habilitiert hat sich im Jahr 2010 an der Universität Bamberg keine Frau. Im vergangenen Jahr wurden dafür alle vier Habilitationen von Frauen eingereicht.

#### **1.3 Professorinnen**

Der Professorinnenanteil an der Universität Bamberg ist seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen kontinuierlich gestiegen. Derzeit liegt er bei 29,00 Prozent, was eine Steigerung um zwei Prozentpunkten gegenüber den Vorjahren bedeutet. Der Anteil der Professorinnen auf C3- und W2-Stellen liegt aktuell bei 40,04 Prozent (im Vorjahr waren es 37,25 Prozent). Lehrstühle sind zu 21,69 Prozent von Frauen besetzt, was einem Plus von gut einem Prozentpunkt entspricht.

## 2 Fördermaßnahmen und –volumen

### 2.1 PUSH

Im Jahr 2011 wurde der Preis der Universitätsfrauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen zum fünften Mal vergeben. Beworben hatten sich 35 Absolventinnen, in etwa gleich viele wie im Vorjahr. Der Preis wurde wie gehabt an drei Absolventinnen vergeben, die ein Preisgeld von je 500,00 Euro bekamen. Einer der Preise wird vom Präsidenten gestiftet.

Anlässlich des fünf-jährigen Jubiläums wurde der Preis intern evaluiert. Insgesamt bewarben sich bisher 125 Absolventinnen um den Preis. Die Zahl der eingereichten Diplomarbeiten ging in den letzten Jahren stark zurück, die der Masterarbeiten stieg nicht in diesem Maß, weshalb die Bewerberinnenzahlen der ersten drei Jahre (mit jeweils um die 50 Bewerberinnen) nicht mehr erreicht wurde. Die Meisten Bewerbungen kamen in allen Jahren aus der Fakultät GUK (bzw. den damaligen Fakultäten GGeo, SpLit und KTheo), die Fakultäten SOWI und HUWI (bzw. PPP) rangierten immer abwechselnd auf Platz zwei. Bei der ersten Preisauslobung gaben 44 Prozent der Bewerberinnen an, promovieren zu wollen. In den vergangenen zwei Jahren stieg der Anteil Promotionsinteressierter Bewerberinnen auf siebzig beziehungsweise 79,4 Prozent. Dieser Trend stimmt sehr optimistisch<sup>1</sup> Eine der ersten Preisträgerinnen war zum Zeitpunkt der Evaluation bereits promoviert.

### 2.2 Step by Step

Im Rahmen der Förderinitiative Step by Step wurden unserer Universität vom StMWFK für das Jahr 2011 108.075,00 Euro bereitgestellt. Diese wurden bis auf einen geringen Ausgaberesst in Stipendien und Prämien für Wissenschaftlerinnen investiert. Insgesamt lagen 27 Bewerbungen um Stipendien und 26 Bewerbungen um Prämien vor. Davon konnten 16 bzw. alle 26 Anträge bewilligt werden. Die Mehrzahl der Stipendiatinnen waren auch im vergangenen Jahr Promovendinnen, die eine Abschlussförderung für Ihre Promotion bekamen. Die Nachfrage nach Postdoc-Stipendien stieg in den vergangenen Jahren erfreulicherweise.

### 2.3 Forschende Frauen

Das Forschungskolloquium „Forschende Frauen in Bamberg“ fand im Jahr 2011 zum vierten Mal statt. Das Buch zu diesem Kolloquium ist sehr zeitnah erschienen. Finanziert wird die Veröffentlichung in der University of Bamberg Press aus dem Etat der Universitäts-Frauenbeauftragten. Das erschienene Buch ist Band vier der Reihe „Forschende Frauen in Bamberg“. Das Interesse junger Wissenschaftlerinnen am Kolloquium teilzunehmen ist von Jahr zu Jahr gestiegen.

---

<sup>1</sup> Alle Daten zur Evaluation sind in der Broschüre zur Preisverleihung zu lesen, die unter <http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte/foerderung-beratung/push-unser-absolventinnen-preis/push-2011/> zum Download bereit steht

## **2.4 FeRNet-Mentoringprogramm der Frauenbeauftragten**

Das Mentoringprogramm „Female Researcher Network“ ist zum 1. April 2011 gestartet. Am Montag, den 9. Mai fand die offizielle feierliche Auftaktveranstaltung statt. Insgesamt wurden sechzehn Mentees aus fast allen Fachbereichen in das Programm aufgenommen. Die Mentees setzen sich zusammen aus dreizehn Doktorandinnen, zwei Post-Docs und einer Habilitandin. Viele Mentorinnen und Mentoren sind Professorinnen an der Universität Bamberg, aber auch über ganz Deutschland und die Schweiz verteilt. Das Rahmenprogramm für die Mentees startete am 13. Mai 2011. Alle Informationsveranstaltungen und Workshops die in diesem Rahmen angeboten wurden, wurden von den Mentees gut angenommen und im Nachhinein sehr gelobt. Wegen des guten Erfolgs und der Notwendigkeit, die aus dem Professorinnenprogramm bereitgestellten Mittel fristgerecht zu verausgaben gibt es ab Mai 2012 eine zusätzliche Mentoringrunde.

## **3 Weitere Aktivitäten**

### **3.1 Vortrag bei der Veranstaltung „Frauen in die Wissenschaft“ und bei der ersten Doktorandenakademie der Trimberg Research Academie**

Auch im Sommersemester 2011 veranstalteten die Frauenbeauftragten der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften eine Informationsveranstaltung. Thema war „Durchblick im Dickicht. Karriereewege in der Wissenschaft“. Im Rahmen der Veranstaltung stellte Frau Fleck die Arbeit und die Förderinitiativen des Frauenbüros vor. Auch an der ersten Doktorandenakademie der Trimberg Research Academy war das Frauenbüro aktiv vertreten. Frau Bamberg-Reinwand stellte die Arbeit und die Initiativen der Frauenbeauftragten vor.

### **3.2 Aktiv im Netzwerk „Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“**

Das im Jahr 2002 gegründete Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ist ein Zusammenschluss von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten verschiedener Bamberger Einrichtungen. Feste Mitglieder sind die Stadt und der Landkreis Bamberg, die Caritas und das Erzbistum, die Sozialstiftung Bamberg, die Polizei und die Universität. Im Juni zeigte das Netzwerk die Wanderausstellung „Da muss ich erst meinen Mann fragen- Frauenrechte einst und jetzt“ im Foyer des Klinikums Bamberg. Die Initiative zur Ausstellung ging von der Gleichstellungsbeauftragten der Universität, Frau Huhn aus. Das Frauenbüro übernahm die Gestaltung des Werbeflyers.

### **3.3 Aktiv in der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“**

Die Frauenbeauftragten sind auch in der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“ durch das Frauenbüro vertreten.

### **3.4 Beratung zu Förderinitiativen und in Beschwerdefällen**

Das Frauenbüro berät Absolventinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen zu Themen der Karriereplanung und deren mögliche Teilfinanzierung durch die Initiative Step by Step. Darüber hinaus werden ratsuchende Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Professorinnen auch in Fällen von sexueller Diskriminierung und Belästigung beraten. Im Jahr 2011 suchten Studentinnen zum einen wegen diskriminierendem Verhalten von Lehrpersonen Rat bei den Frauenbeauftragten und wegen verschiedener Fälle sexueller Belästigung, die sich in den Bibliotheken der Universität ereigneten.

Die Zahl der Studentinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, die im Frauenbüro Rat suchten, war etwa so groß wie im vergangenen Jahr, in dem ein deutlicher Anstieg verzeichnet wurde.

### **3.5 Teilnahme an der landesweiten AG gegen sexuelle Diskriminierung**

Bayernweit haben sich in den letzten Jahren Beschwerden über sexuelle Diskriminierung und leider auch sexuelle Belästigung gehäuft. Dies veranlasste die Landeskonferenz der Bayerischen Frauenbeauftragten dazu, eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen. Die Teilnehmerinnen, darunter auch eine Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten aus Bamberg, nahmen an einer Informationsveranstaltung zum Thema „Rechtliche Grundlagen in der Beratung von Fällen sexueller Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an Hochschulen“ teil und erarbeiteten einen Flyer zum Thema. Eine Plakatkampagne ergänzt die Informationen. Sie wird 2012 an der Universität Bamberg gestartet.